

Konzeption

der Kinderkrippe

HAUS REGENBOGEN

Michelau



Kinderkrippe
»Haus Regenbogen«

Stand Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	3
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	3
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	7
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	8
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	9
1.5 Bundesprogramm Sprach-KiTas - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist -	10
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	11
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	11
2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	14
2.2.1 Bildung als individueller und sozialer Prozess.....	14
2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen	16
2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance	17
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	19
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	20
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	20
3.2 Der Übergang in den Kindergarten –	21
Vorbereitung und Abschied	21
4. Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	22
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	22
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	22
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt	23
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	24
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	26
4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst-/Mitbestimmung der Kinder	26
4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	27
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	28
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	29
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	29
5.1.1 Das Lernen in Alltagssituationen	29
5.1.2 Lernen in Projekten.....	29
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	30
5.2.1 Werteorientierung und Religiosität	30

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	30
5.2.3 Sprache und Literacy.....	31
5.2.4 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik.....	33
5.2.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	33
5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	34
5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	34
5.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung/Schlaf und Sexualität	35
5.2.9 Lebenspraxis.....	38
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	39
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	39
6.1.1 Eltern als Mitgestalter.....	39
6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien.....	40
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	41
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	41
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	42
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	42
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	43

Schön, dass Sie diese Konzeption unserer Kinderkrippe „HAUS REGENBOGEN“ zur Hand genommen haben. Sie zeigen damit Ihr Interesse an der Arbeit unserer Einrichtung.

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Trägerschaft der Krippe bilden die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Michelau, vertreten durch Frau Dekanin Ott-Frühwald, den Kitaausschuss und der Trägervertretung Frau Engelbrecht.

Die Adresse unseres Trägers lautet:
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Michelau
Kirchplatz 5
96247 Michelau
pfarramt.michelau@elkb.de
09571/ 982019

Die Kontaktdaten unserer Einrichtung lauten:
Evangelisch-Lutherische Kinderkrippe „Haus Regenbogen“
Leitung: Frau Regina Dümmlein
Schlesienstraße 29
96247 Michelau
krippe.regenbogen.michelau@elkb.de
09571/ 83036

Wir nehmen Kinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahre auf.

Insgesamt können 42 Krippenkinder unsere Einrichtung besuchen.

Die Kinder sind in drei Krippengruppen aufgeteilt und sind geschlechts- und altersgemischt. In unserer Kinderkrippe werden alle Kinder betreut, unabhängig von individuellen Besonderheiten, sozialer, kultureller oder ethnischer Differenzen. Jedes Kind soll gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Wir gestalten unsere Öffnungszeiten bedarfsgerecht:

Montag bis Donnerstag: 7.00 – 16.15 Uhr

Freitag: 7.00 – 13.45 Uhr

Bringzeit: Unsere Kinder können bis **spätestens 08:30 Uhr** zu uns kommen. Um einen ungestörten Tagesablauf gewährleisten zu können sowie aus Sicherheitsgründen wird die Eingangstüre anschließend automatisch verschlossen.

Abholzeiten: Unsere Abholzeiten gliedern sich in drei Abschnitte.

➔ 1. Abholzeit von: **11:30 bis 11:45** Uhr

➔ 2. Abholzeit von: **12:15 bis 12:30** Uhr

➔ 3. Abholzeit ab: **14:30 bis 16:15** Uhr

Abholen durch fremde Personen ist nur mit schriftlicher Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten möglich!

Schließtage:

Unsere Krippe schließt **eine Woche in den Pfingstferien, zwei Wochen in den Sommerferien** und **zwei Wochen in den Weihnachtsferien**.

Pro Jahr finden **zwei Plantage** des Teams statt.

Anfang des Krippenjahres werden die Eltern über die genauen Schließtage des kommenden Jahres informiert.

Die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung sind pädagogische Fachkräfte mit fundierten Qualifikationen, die in der Gestaltung des beruflichen Alltags sichtbar werden.

Unser Team kennzeichnet ein offener, ehrlicher und respektvoller Umgang miteinander. Jede Mitarbeiterin ist mit ihren individuellen Begabungen und Fähigkeiten für uns wertvoll.

Wir identifizieren uns mit unserer Einrichtung und der religionspädagogischen Ausrichtung.

In regelmäßigen Teambesprechungen nehmen wir uns Zeit, um uns über unsere pädagogische Arbeit auszutauschen, diese zu reflektieren und stetig weiterzuentwickeln. Fort- und Weiterbildungen sind für jede Mitarbeiterin selbstverständlich.

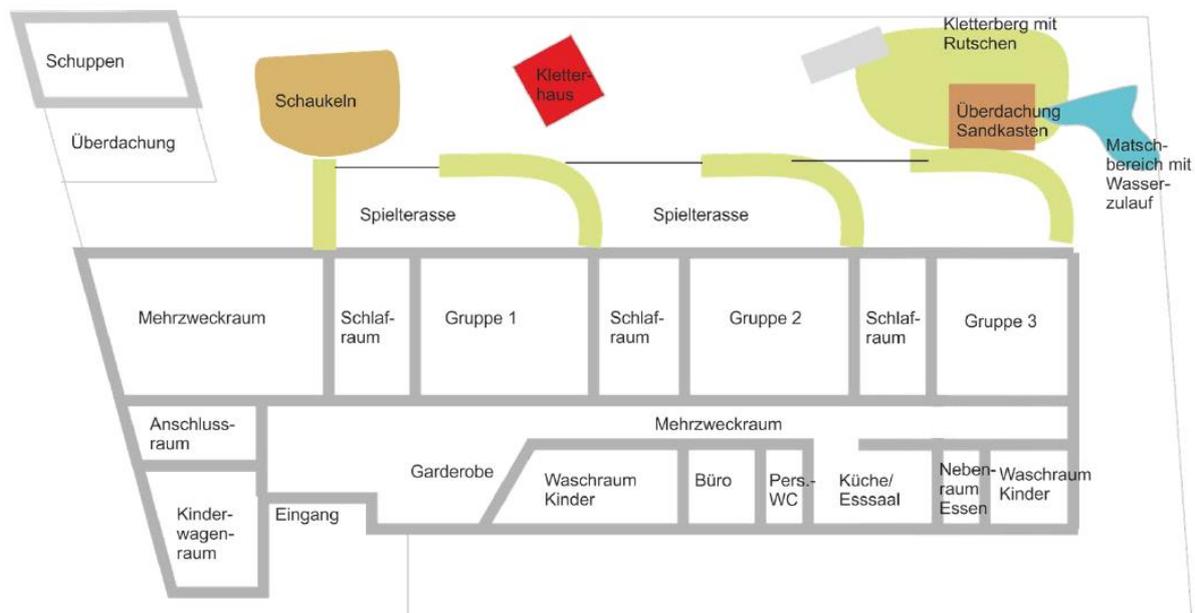
Das Team der Kinderkrippe Haus Regenbogen

- **Regina Dümmlin**
 - Einrichtungsleitung
 - Erzieherin
 - Fachpädagogin für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren
- **Nina Friedrich**
 - Erzieherin
 - Fachpädagogin für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren
 - Stellvertretende Einrichtungsleitung
- **Petra Engelmann**
 - Kinderpflegerin
- **Erika Geuss**
 - Kinderpflegerin
- **Sabine Fischer**
 - Pädagogische Fachkraft
 - Fachpädagogin für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren
- **Diana Meußner**
 - Erzieherin
 - Fachkraft Sprach-Kita
- **Angelina Ritzel** (auf Grund von Schwangerschaft im Beschäftigungsverbot)
 - Kinderpflegerin
- **Gabi Friedrich**
 - Erzieherin
 - Fachpädagogin für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren
- **Nadine Zapf**
 - Pädagogische Fachkraft
 - Heilerziehungspflegerin
- **Tanja Mertens**
 - Assistenzkraft für Kindertageseinrichtungen

Wir freuen uns auch dieses Jahr wieder ausbilden zu können:

- **Tina Brocke**
 - SEJ-Praktikantin (1. Ausbildungsjahr zur Erzieherin)
- **Sabrina Mack**
 - Berufspraktikantin

Die folgende Abbildung zeigt unsere Kinderkrippe in ihrer gesamten Struktur:



Unsere Räume sind so strukturiert, dass sie vielfältig nutzbar sind. Ihre Gestaltung fördert die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder und kann deren aktuellen Bedürfnissen angepasst werden (Ruhe, Bewegung, Rollenspiel, Bauen und Konstruieren). Die Möblierung der Räume ermöglicht den Kindern unterschiedliche Raumerfahrungen (Höhen, schiefe Ebene), Freiraum zur eigenen Gestaltung und für Aktivitäten in der Kleingruppe. Das Außengelände dient als erweiterter Erfahrungsraum. Dieser ist so gestaltet, dass er die psychomotorische Entwicklung der Kinder fördert.

Unser Verpflegungsangebot – Kooperation mit Caterer

Frühstück: Ein gesundes und vollwertiges Frühstück ist ein guter Start in den Tag. Unsere Kinder bringen Essen von zu Hause mit.

Mittagessen: Der „Kochtopf“ aus Lichtenfels bereitet unser Mittagessen frisch für alle Kinder zu und liefert es in Wärmebehältern an.

Wir kooperieren mit dem Dienstleister KITAFINO. Bestellen und bezahlen können die Eltern hier bequem über PC, Smartphone oder Tablet. In der kostenlosen App ist der Speiseplan online einsehbar und sie haben die volle Kostenkontrolle.

Nähere Informationen finden Sie auf kitafino.de

Getränke: Wir bieten unseren Kindern Wasser und ungesüßten Tee zum Trinken an. Die Kinder benötigen hierfür lediglich einen spülmaschinengeeigneten und altersgerechten Trinkbecher.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kinderkrippe liegt in einem Wohngebiet am Ortsrand und ist umgeben von viel Natur. Michelau ist eine Gemeinde bei der sich viel Industrie angesiedelt hat.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich überwiegend auf die Gemeinde Michelau. Aber auch Kinder aus anderen Orten besuchen die Krippe.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigen wir die familiäre und wohnliche Situation unserer Kinder. Wir informieren uns regelmäßig über Familien- und Wohnverhältnisse. Wir erstellen jährlich einen Umfragebogen, um die Bedürfnisse, Wünsche, Anregungen der Familien zu erfragen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Unser rechtlicher Auftrag umfasst Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz (siehe BayKiBig Art. 10).

Wir bieten jedem Kind vielfältige und angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Arbeit in der Kinderkrippe ist als familienergänzendes Angebot zu verstehen.

„Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen sollen gemeinsam gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, sind zu berücksichtigen.“ (siehe Schaubild – Inklusion)

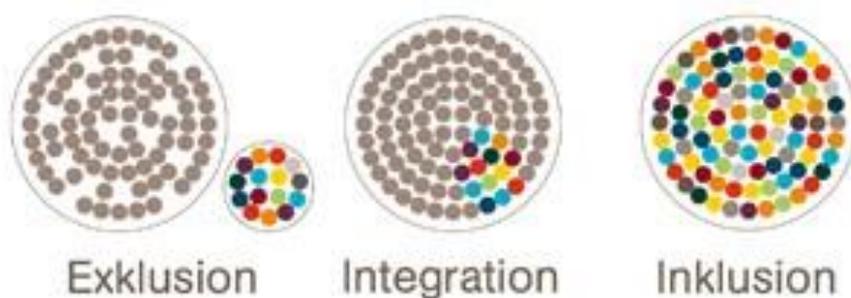
Dies wurde im **Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, § 22a festgeschrieben.**

Wir schaffen ein sicheres und angstfreies Umfeld, das für die Kinder anregend ist und in dem sie sich nach ihren individuellen Bedürfnissen ausprobieren können.

Wir bieten den Kindern ein Umfeld, in dem jeder seine individuellen Bildungswege bestreiten und diese auch in Kooperation mit anderen teilen und weiterentwickeln kann.

Neben dem Auftrag, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern, hat unsere Kinderkrippe auch den Auftrag Kinder vor Gefährdungen zu schützen.

Mit dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) wird die Verantwortung der Kindertagesstätte für das Wohl der Kinder gestärkt.



1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist **das Kind**. Um diesen herum gibt es viele **Rahmenbedingungen**, die entweder von Beginn an feststehen oder sich im Laufe der Zeit verändern können.

Unsere Rahmenbedingungen:

- Die Handreichung zum Bayerischen Bildungsplan- und Erziehungsplan: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
- Die Gesellschaft in der wir leben.
- Das kulturelle Umfeld in dem unsere Kinder aufwachsen.
- Die gesetzlichen Grundlagen, Werte und Normen.
- Das Bildungssystem, in dem wir uns bewegen.
- Der Ort Michelau und die Orte, in denen die Kinder wohnen.
- Das soziale Umfeld, in dem die Kinder von Geburt an leben.
- Das Leitbild der evangelischen Kirchengemeinde, unserem Träger.
- Die Strukturen und Abläufe im Haus Regenbogen.
- Die Fachkräfte und die anderen Kinder im Haus Regenbogen.

1.5 Bundesprogramm Sprach-KiTas - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist -

Alle Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren.

Seit 2016 fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-KiTas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ KiTas im ganzen Bundesgebiet.

Die Sprachfachkraft in unserer Kinderkrippe „Haus Regenbogen“ hat die Aufgabe regelmäßig an Verbundtreffen und Qualifizierungskursen teilzunehmen und die Inhalte an das gesamte Team weiterzugeben.

Sie hat die Aufgabe das Team rund um die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu beraten, zu begleiten und fachlich zu unterstützen.

Die Schwerpunkte im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

- **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**
Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern.
- **Inklusive Pädagogik**
Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.
- **Zusammenarbeit mit Familien**
Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir orientieren uns an den Grundaussagen des christlichen Menschenbildes, d.h. jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Einen hohen Stellenwert bei uns nimmt die Wertschätzung der Schöpfung sowie der respektvolle Umgang zwischen Kindern, Eltern und Personal ein. Das christliche Miteinander ist uns ebenso wichtig wie die Vermittlung christlicher Werte. Die Kinder haben das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit.

- Freundlicher Umgang und gegenseitige Achtung

Wir gehen respektvoll miteinander um und pflegen einen offenen sowie wertschätzenden Austausch. Jedes Kind und jedes Teammitglied ist mit seinen individuellen Begabungen, Stärken und Schwächen für uns wertvoll.

- Entschuldigen und verzeihen:

Wir suchen in Konfliktsituationen das Gespräch mit den Kindern und regen die älteren Kinder an selbstständig Lösungsvorschläge einzubringen. Wir schlagen den Kindern vor, sich nach einem Fehlverhalten bei ihrem Gegenüber zu entschuldigen, z.B. verbal durch Sprechen bzw. non-verbal durch Hand geben oder trösten. Gleichzeitig vermitteln wir die Wichtigkeit des Verzeihens, indem wir Aufzeigen, dass es dem Kind leid tut und es sich entschuldigt.

- Hilfsbereitschaft und Rücksichtübernahme:

Durch die altersgemischte Gruppenstruktur, unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten und dem Erteilen kleiner Aufträge ermöglichen wir unseren Kindern anderen zu helfen bzw. rücksichtsvoll zu sein und einfache Regeln sowie Strukturen einzuhalten.

- Toleranz:

Jedes Kind ist einzigartig. Wir vermitteln den Kindern, dass alle Kinder bei uns willkommen sind und sensibilisieren sie für die Andersartigkeit sowie das Anderssein.

- etc.

Der christliche Glaube wird bei uns durch religiöse Feste und Bräuche, beispielsweise St. Martin, Ostern, Weihnachten, aber auch durch Lieder, (Tisch-)Gebete und kindgerechte Gottesdienste erlebbar gemacht.



In unserem Verständnis sind alle Menschen Individuen:

- Sie entwickeln sich unterschiedlich
- Haben verschiedene Bedürfnisse und Kompetenzen
- Machen unterschiedliche Erfahrungen und
- Stehen vor individuellen Herausforderungen

In den ersten drei Lebensjahren experimentieren und erforschen Kinder mit großem Eifer. In dieser Zeit erwerben sie die wichtigsten Denkstrukturen, die sie für ihr gesamtes späteres Leben brauchen. Die Lern- und Bildungsprozesse der ersten Lebensjahre legen den Grundstein für lebenslanges Lernen.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe ist es, Kinder in dieser Entwicklungsphase aufmerksam zu begleiten und in ihren Kompetenzen im Umgang mit Veränderungen zu stärken sowie ihnen ein anregendes Umfeld zu schaffen um Bildung zu ermöglichen. In unserer Krippe erhalten die Kinder gemeinsam mit anderen die Zeit und den Raum, verschiedene Experimente durchzuführen und Zusammenhänge zu erkennen. Es ist wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben die Lösungen selbst zu finden. Kinder wollen selbst tätig sein und äußern diesen Wunsch bei jeder Gelegenheit: „Selber machen!“. Mit diesem Verlangen signalisieren sie ihre Lust am Erlernen neuer Fertigkeiten und Kompetenzen. Wir begleiten sie bei verschiedenen Lernprozessen und sind unterstützend tätig.

Für ihre Selbstbildung brauchen Kinder Erfahrungs- und Erlebnisräume, die sie zum Experimentieren, selbstständigem Forschen und Problemlösen stimulieren. Die Selbstbildungsprozesse der Kinder greifen wir durch so genannte aktive, teilnehmende Beobachtung auf. Wir gehen dabei auf die Fragen, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen der Kinder ein, stehen mit ihnen im dialogischen Austausch und suchen mit ihnen gemeinsam nach Antworten.

Jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten: Temperament, Begabung, Stärken, Bedürfnisse, ein eigenes Lern- und Entwicklungstempo und seine eigene Lebensgeschichte – und somit individuelle Lernvoraussetzungen. Inklusion bedeutet für uns, alle Kinder, unabhängig von ihrer Lebenssituation und ihren mitgebrachten Voraussetzungen, wichtig und ernst zu nehmen.

Unser inklusiver Leitgedanke spiegelt sich im täglichen Leben, in unserem Herzen und in unserer Gruppenstruktur wider. Bei uns sind ALLE, Kinder und ihre Familien, herzlich willkommen, und gehören dazu, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion, Alter, Sexualität, Erstsprache oder Entwicklungsstand.

Wir glauben daran, dass unsere Kinder von Geburt an „inklusionsorientiert“ sind. Sie haben keine Vorurteile, Barrieren oder Hemmschwellen gegenüber anderen Menschen. Diese Eigenschaft unterstützen und pflegen wir, in dem wir Inklusion in unserer täglichen Arbeit leben und den Kindern als Vorbild unter anderem auch im Bereich Akzeptanz und Wertschätzung agieren.

Jedes Kind ist etwas ganz Besonderes! Wir nehmen die Kinder ernst – im Denken, Reden und Empfinden, nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit an und begegnen ihm mit Respekt. Wir glauben, nur wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. Im Hinblick auf das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft empfinden wir dies als einen wichtigen Baustein fürs Leben.

Unser Bild von Eltern und Familie

Die Familie ist der primäre Ort der sozial-emotionalen Entwicklung des Kindes.

Eltern legen den Grundstein für lebenslanges Lernen sowie die emotionalen, sozialen und physischen Kompetenzen.

Deshalb ist es wichtig die Eltern in ihrer Unersetzlichkeit wertzuschätzen und zu unterstützen.

Schon bevor die Kinder die Krippe besuchen, laden wir die Eltern zum Elternabend und zum Eingewöhnungsgespräch ein. Bei diesem Gespräch ist es uns sehr wichtig viel über die Familie zu erfahren. Welche Rituale gibt es, was sind die Vorlieben des Kindes. Was erwarten die Familien von uns als Einrichtung und vieles mehr.

Bei der Eingewöhnung entsteht eine vertraute Erziehungspartnerschaft. Erzieherinnen wie Eltern versuchen gemeinsam dem Kind eine sanfte Eingewöhnung zu ermöglichen. Die Eltern bekommen einen tiefen Einblick in unsere Krippenarbeit und wir erfahren viel über die Familie. Durch diese intensive gemeinsame Eingewöhnungszeit mit allen Beteiligten entsteht ein Gutes und wertschätzendes Miteinander.

Bei Tür und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen gemeinsamen Aktionen der Krippe finden gegenseitige Informationen und Austausch statt.

Die Eltern haben die Möglichkeit sich bei uns in der Elternecke zu treffen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bildung als individueller und sozialer Prozess

„Lernen ist Interaktion“, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität.

Folgende Dimensionen sind für unsere Krippenarbeit von hoher Bedeutung:

Persönliche Dimension

- Wir legen großen Wert darauf, dass sich jedes Kind als eine eigenständige Person ansieht. Das ICH muss von den Kleinsten erst mal erkundet und kennengelernt werden. Dies geschieht beispielsweise in unseren Morgenkreisen. Gemeinsam schauen wir täglich wer ist heute da und wer ist nicht da? Jedes Kind besitzt hierfür eine Bildkarte.
- Eine wertschätzende und offene Atmosphäre unterstützt die Kinder bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Besonders im Freispiel dürfen sich die Kinder ausleben und sich, die anderen Kinder und ihre Umwelt erkunden.
- Ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung ist das Ausdrücken von Bedürfnissen und auch von Grenzen (verbal und non-verbal)

Partizipatorische Dimension

- Beim gemeinsamen Mittagessen dürfen sich unsere Kinder selbstständig das Essen nehmen.
- Bei der Gestaltung von Angeboten dürfen die Kinder sich beteiligen und ihre Wünsche äußern. Die Kinder dürfen entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten. Die Freiwilligkeit steht hierbei im Vordergrund.
- Die Kinder dürfen unsere Morgenkreise mitgestalten, in dem sie sich Lieder und Fingerspiele selbst aussuchen dürfen.
- Die wöchentlichen Kinderkonferenzen bieten zusätzlich Raum für Partizipation. Hier helfen die Kinder bei der Wochenplanung und der Auswahl von Spielmaterialien. Durch altersgerechte Abstimmungsverfahren werden den Kindern dabei erste demokratische Grundwerte vermittelt.
- Das Wickeln ist ein großer Bestandteil der Krippenarbeit. Die Kinder dürfen selbst entscheiden von wem sie gewickelt werden möchten.

Kulturelle Dimension / Interaktionsdimension

- Das Erleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen hilft ihnen dabei. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person, anderen Personen und der Umwelt.
- Jeden Menschen als besonders wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen.
- Gegen Ausgrenzung und Diskriminierung der eigenen Person behaupten und auch Anderen dabei beistehen.
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte zum Ausdruck bringen und diese vertreten.
- Kontaktfähigkeit / Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen (z. B. Freispielzeit)
- Konflikte konstruktiv aushandeln
- Kompromisse schließen
- Beziehungen und Freundschaften mit Anderen eingehen.
- Verständnis und Rücksichtnahme für Andere
- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- hilfsbereit sein

Aus diesen Dimensionen ergibt sich ein neues breites Verständnis von Allgemeinwissen.

Kinder erwerben Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen an vielen Bildungsorten in Familie, Kinderkrippe usw. Die einflussreichsten Bildungsorte sind neben Bildungseinrichtungen die Familie und die Gleichaltrigen.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Emotionale und soziale Kompetenzen

Die Entwicklung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder hängt sehr stark von frühen Interaktionserfahrungen ab – eine sichere Bindung der Kinder an eine Bezugsperson stärkt die Kompetenzen der Kinder.

Diese Fähigkeiten können in allen Bildungsbereichen gestärkt werden: Durch Projektarbeiten, bei einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung oder in Alltagssituationen wie beim Wickeln oder dem Vorbereiten auf den Mittagsschlaf.

Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

Kinder, die etwas untersuchen, es ansehen, es drehen, in den Mund nehmen, einmal mit den Füßen berühren, dann wieder in die Hände nehmen und fallen lassen – und dies mit Ausdauer und Motivation schon zum zehnten Mal wiederholen – erwerben Wissen über physikalische Zusammenhänge, über die Beschaffenheit von Objekten, Oberflächen und vielen mehr.

Kommunikative Kompetenzen

Kommunikative Kompetenzen werden als grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und als wesentlicher Bestandteil aller anderen Kompetenz- und Bildungsbereiche angesehen.
(Staatsinstitut für Frühpädagogik/Kap.2.3/Seite 55).

Kleinkinder sind Schüler der Sprache. Sie können sich im frühen Alter noch nicht mit Wörtern ausdrücken und müssen sich deshalb anders verständigen – mit Weinen beispielsweise. Personen, die viel Zeit mit dem Kind verbringen, verstehen oft schnell, was das Kind braucht und warum es weint. Somit ist das Weinen eine Ausdrucksweise der Kinder, um mit anderen Menschen kommunizieren zu können.

Widerstandsfähigkeit

Eine wichtige Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden eines jeden Kindes ist der Erwerb von Resilienz.

Resilienz (=Widerstandsfähigkeit) zeigt sich jedoch erst unter erhöhten Stressbedingungen, eben auch wenn kritische Lebensumstände vorliegen (z.B. Trennung der Eltern, Erkrankungen, Unfall, Missbrauch oder Tod einer nahestehenden Person).

Gelingt es dem Kind einer solchen Situation zu trotzen, diese zu bewältigen und zu meistern spricht man von Resilienz. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, durch die Förderung der bereits genannten Kompetenzen, diese Schutzfaktoren zu stärken. Die Kinder sollen Veränderungen nicht als Belastung empfinden, sondern als Herausforderung, die man aktiv bewältigen kann.

2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Jedes Kind ist einzigartig und hat Anspruch auf Teilhabe an der Gesellschaft, auf Bildung und Erziehung in der Gemeinschaft. Wir sind uns dieser Einzigartigkeit bewusst und nutzen die Stärken jedes einzelnen Kindes. Wir setzen dort an, wo sich das Kind gerade in seiner Entwicklung befindet. Hierzu haben wir im Folgenden verschiedene Leitlinien entwickelt: Lebenswelt- und Ressourcenorientierung:

Wir ermöglichen unseren Krippenkindern und deren Eltern durch unsere Angebote, ihre eigenen lebensweltlichen Erfahrungen in den Krippenalltag einzubringen. Wir gehen insbesondere auf folgende Fragestellungen ein:

- Woher kommt das Kind und in welchem sozialen Umfeld lebt es?
- Was bringt es an „Lebenswirklichkeit“ mit und wo muss unsere pädagogische Arbeit ansetzen?
- Welche bisherigen Erfahrungen hat das Kind gemacht und wie können diese in unsere pädagogische Arbeit einbezogen werden?

Zudem nehmen wir die persönlichen Fähigkeiten und Stärken unserer Krippenkinder in den Blick, indem wir:

- Stärken festigen, ausbauen und sie nutzen
- Lob und Anerkennung schenken sowie Sicherheit und Zuversicht vermitteln
- motivieren eigene Stärken zu erkennen und einzubringen
- sozialen Kontakt untereinander zu fördern
- Hilfe anbieten, unterstützen und begleiten
- etc.

Partizipation

Wir stehen in der Pflicht, die Kinder auf das Leben in einer Demokratie vorzubereiten:

- Wir beziehen unsere Kinder durch Mitbestimmung aktiv in die Gestaltung unserer Angebote ein.
- Wir ermöglichen unseren Kindern, selbst etwas zu bewirken und sich als aktive Wesen zu erleben.
- Wir berücksichtigen Wünsche und Interessen unserer Kinder und gehen darauf ein.

Wenn die Kinder Begleitung und Unterstützung benötigen, sind wir für sie da. Weiteres über Partizipation ist im Kapitel 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern unter dem Punkt „Kinderrecht – Partizipation“ nachzulesen.

Diversity (Vielfalt)

- Wir achten die Vielfalt und kulturellen Unterschiede unserer Kinder sowie ihrer Familien und beziehen diese in unsere pädagogische Arbeit ein.
- Wir gehen auf die persönlichen Voraussetzungen und vielfältigen Fähigkeiten unserer Kinder ein. Jedes unserer Krippenkinder ist einzigartig.
- Wir arbeiten parteipolitisch unabhängig sowie vorurteilsfrei.
- Wir heißen jedes Kind und seine Familie frei von der kulturellen und religiösen Herkunft, dem sozialen Umfeld und von seinen individuellen Besonderheiten bei uns willkommen.

Freiwilligkeit

- Wir respektieren die persönliche Lernbereitschaft unserer Kinder. Sie entscheiden selbst, welche unserer Angebote sie nutzen möchten.
- Wir motivieren unsere Krippenkinder an unseren Aktivitäten und Angeboten teilzunehmen.
- Wir orientieren uns an den Bedürfnissen unserer Kinder und ermöglichen die Teilnahme an all unseren Angeboten.

Offenheit

- Wir bieten unseren Krippenkindern eine angstfreie Atmosphäre und vermitteln jedem Kind Geborgenheit, Sicherheit und Zuwendung.
- Wir ermöglichen Offenheit und Transparenz durch eine wertschätzende Kommunikation.
- Wir gehen respekt- und vertrauensvoll miteinander um.
- Jedes Teammitglied, jedes Kind und jede Familie ist mit ihren individuellen Begabungen für uns wertvoll.
- Wir identifizieren uns mit unserer Einrichtung und der religionspädagogischen Ausrichtung.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Persönlichkeit der pädagogischen Fachkraft mit ihrer Haltung, Einstellung, ihrem Wissen und Können spielt eine wesentliche Rolle in der frühpädagogischen Arbeit.

Jede pädagogische Fachkraft in unserer Kinderkrippe bringt ihre eigene Biografie mit.

Eigene Werte, Ansprüche und Erfahrungen beeinflussen ihr Handeln.

Dessen sind sich die Mitarbeiter bewusst, so dass sie sich immer wieder mit ihnen auseinandersetzen und sie in Beziehung mit ihrer erzieherischen Arbeit hinterfragen.

Unser Ziel ist es den uns anvertrauten Kindern eine anregende Umgebung zu bieten in der sie sich wohlfühlen und in der wir sie bei ihren Lernprozessen beobachten und begleiten können.

Die Haltungen, die unserem pädagogischen Handeln zugrunde liegen, basieren auf folgenden Prinzipien:

Kompetenz- und Stärkenorientierung

Dialogbereitschaft

Partizipation

Offenheit und Flexibilität

Selbstreflexion

Dabei achten wir auf einen wertschätzenden Umgang untereinander, durch den die Kinder Vertrauen in sich, ihre Fähigkeiten und ihre Umwelt entwickeln. Dadurch ist das Kind frei für seine individuelle Weiterentwicklung.

Unser Ziel ist es zu einer ganzheitlichen Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit der Kinder beizutragen.

Ein wichtiger Bestandteil hierfür ist die Zusammenarbeit mit den Eltern mit dem Ziel den Alltag und die Entwicklung des Kindes in beiden Lebensräumen möglichst transparent zu machen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Unter Eingewöhnung verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind, zuerst in der Begleitung seiner Mutter/ seines Vaters oder einer anderen **festen Bezugsperson** (Oma, etc.) und dann alleine, in der Krippengruppe verbringt. In dieser Zeit wird das Kind viele Veränderungen in seinem Leben spüren, viele neue Eindrücke sammeln und vielleicht zum ersten Mal mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert sein.

Um dem Kind einen Einblick in die Kinderkrippe zu ermöglichen und um es auf die baldige Situation vorzubereiten, erhalten alle neu angemeldeten Eltern ein gruppenspezifisches Eingewöhnungsbüchlein.

Die gestaltete Eingewöhnungszeit gibt dem Kind die Möglichkeit, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle von Trauer und Schmerz bei der Trennung zu bewältigen. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern oder von anderen Bezugspersonen.

Wir orientieren uns dabei am Berliner Modell. Dieses Modell wurde vom Institut für angewandte Sozialforschung (INFANS) in Berlin entwickelt.

Am Anfang der Eingewöhnung steht das Aufnahmegespräch. Dies sollte ungefähr eine Woche vor der Eingewöhnung stattfinden.

Die Eltern oder andere Bezugspersonen des Kindes sollten sich ca. **zwei bis drei Wochen** Zeit für die Eingewöhnungsphase nehmen. Die Bezugsperson sollte sich während dieser Zeit möglichst passiv und beobachtend verhalten und an einem ihm zugewiesenen Platz im Raum aufhalten. In den ersten **drei Tagen** wird das Kind von einem Elternteil begleitet und verbringt täglich 1,5 Stunden in der jeweiligen Gruppe.

Nach drei Tagen wird der erste Trennungsversuch unternommen. Die Eltern verweilen während dieser Zeit in der Krippe. Je nachdem wie das Kind hierauf reagiert, gestalten wir den weiteren Eingewöhnungsverlauf. Die Eingewöhnungsdauer ist individuell.

Allerdings sollten die Eltern und Bezugspersonen in den nächsten zwei bis drei Wochen ihren Alltag darauf ausrichten kurzfristig erreichbar zu sein.

Um den Stand der Eingewöhnung zu erfahren, findet ein täglicher Austausch mit den Eltern über das Befinden des Kindes während seiner Zeit bei uns statt.

In der **Stabilisierungsphase** exploriert das Kind in seiner neuen Umgebung und kommuniziert mit den Erzieherinnen. Die Mitarbeiterinnen übernehmen in zunehmendem Maß die Versorgung des Kindes.

Die **Schlussphase** ist erreicht, wenn das Kind das Fachpersonal als „sichere Basis“ anerkennt. Das Kind kennt den Tagesablauf und fühlt sich sichtlich wohl.

Eine gut gestaltete Eingewöhnung ist ein zentrales Qualitätsmerkmal und stellt durch die neu gewonnene Bindung einen Mehrwert für Kind, Eltern und Team dar. Jeder spätere Übergang, beispielsweise in den Kindergarten oder die Schule, wird von den Kindern nachweislich besser verkraftet und geschafft.

3.2 Der Übergang in den Kindergarten –

Vorbereitung und Abschied

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sieht Übergangsphasen als Phasen des beschleunigten Lernens und der beschleunigten Entwicklung.

Alle daran beteiligten Personen können den Prozess aktiv beeinflussen und in der Interaktion zum Gelingen des Übergangs beitragen.

Die Forschung hat gezeigt, dass frühe Übergänge besonders wichtig sind. Je besser der erste Übergang vom Kind bewältigt wird, desto leichter verlaufen auch die nachfolgenden Übergänge. Ein Elternabend im Kinderhaus Sophienheim eröffnet den Übergang.

Jeder Krippengruppe besitzt ein Bilderbuch über das Kinderhaus Sophienheim, darin sind Räume und die Erzieherinnen abgebildet.

So können sich die Kinder schon erste Eindrücke über das Kinderhaus machen. Bei Gesprächen darüber vertiefen sie ihr Wissen.

Im Juni besuchen die Erzieherinnen des Kindergartens die Krippe um den ersten Kontakt zu den Kindern aufzubauen.

In dieser Zeit finden auch in der Krippe mit den Eltern und Krippenerzieherinnen die Wechselgespräche. Jede Familie bekommt nach dem Gespräch eine Stärkensonne für Ihr Kind. Die Eltern haben zuvor auch Strahlen für die Stärkensonne beschrieben.

Ende Juni, Anfang Juli besuchen wir mit den Krippenkindern den Kindergarten.

Abschluss dieser Besuchsreihe bildet ein gemeinsamer Besuch der Kinder mit Ihren Eltern im Kindergarten. Zu diesem Besuch dürfen die Familien ihre Stärkensonnen mitnehmen.

Gemeinsam mit den Erzieherinnen von beiden Einrichtung findet ein reger Austausch über die Kinder und die Übergangssituation jedes Kindes statt.

Während dieser Übergangsphase findet jeden Morgen ein Morgenkreis zum Thema Abschied statt. Dabei wird den Kindern bewusst, dass sie die Krippe nicht mehr lange besuchen.

Beim Segnungsgottesdienst der Wechselkinder, der mit der ganzen Familie im Garten der Krippe gefeiert wird, steht das Thema Abschied im Mittelpunkt.

Gottes Segen, gespendet durch Herrn Pfarrer Beck, soll die Kinder in das Kinderhaus Sophienheim begleiten und beschützen.

Nach dem Gottesdienst findet die gemeinsame Abschiedsfeier statt.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Die Kinderkrippe „Haus Regenbogen“ bietet jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir unterstützen die Kinder auf der Grundlage einer inklusiven Pädagogik und ganzheitlich im Hinblick auf

- ihr Alter
- ihre Geschlechtsidentität
- ihr Temperament
- ihre Begabungen und Interessen
- ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo
- ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse
- ihren kulturellen Hintergrund

Zudem nehmen wir die persönlichen Unterschiede, Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Stärken der Kinder in den Blick, indem wir:

- eine angstfreie Atmosphäre bieten
- Geborgenheit, Sicherheit und Zuwendung geben
- respekt- und vertrauensvoll miteinander umgehen
- loben, motivieren, Anerkennen, Rückmeldung geben, in verbaler oder nonverbaler Form
- ihr Tun und Handeln wertschätzen → wertschätzende Kommunikation
- Begleitung, Unterstützung und Hilfe anbieten (Toilettengänge, An- u. Ausziehen, u.v.a.)
- sie aktiv, durch Mitbestimmung, in die Gestaltung unseres Alltags einbeziehen
- das Knüpfen sozialer Kontakte unterstützen
- den Kindern ermöglichen selbst etwas zu bewirken und sich als aktive Wesen zu erleben
- Kinder wollen ihre eigenen Ideen ausprobieren/umsetzen, sich erproben, experimentieren
- individuelles Lerntempo akzeptieren und Aktivitäten und Angebote darauf abstimmen

Um der breiten Altersspanne der Kinder, Unterschiede in den Interessen und Neigungen, sowie der Bandbreite der Bildungs- und Erziehungsziele Rechnung zu tragen bieten wir den Kindern während der Freispielzeit, den pädagogischen Angeboten im Tagesablauf und der gruppenübergreifenden, offenen Arbeit ausreichend Freiraum für individuelle und moderierte Lernprozesse.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Raumkonzept

Unsere Einrichtung dient als positiver Entwicklungsrahmen für Kinder U3. Das Raumkonzept bietet den Kindern ausreichend Platz für Bewegung, vielfältige individuelle Lernprozesse und Rückzug.

Die drei Gruppenräume haben allesamt eine Fensterfront mit Blick auf den großen Garten und einen Ausgang, welcher über die Gruppen eigenen Terrassen direkt in den Garten führt.

Unter Beteiligung der Kinder lassen sich die Räume und deren Ausstattung jederzeit situationsorientiert umgestalten und neu arrangieren.

Zudem bieten wir den Kindern zwei Funktionsräume, um Angebote in kleinen Gruppen zu ermöglichen. Wir haben einen Sinnesraum, um viele Sinneserfahrungen (taktil, auditiv, visuell) zu ermöglichen und ein Atelier, welches aktuell in Planung ist.

Um den Lärmpegel in den Räumlichkeiten möglichst angenehm zu halten, wurde in jedem Raum eine Akkustikmessung durchgeführt und dementsprechend Maßnahmen eingeleitet.

Ausreichend Bewegungsmöglichkeiten bietet unser großer Turnraum, der lange gerade Flur und zudem auch unser weitläufiges Außengelände rund um das Gebäude.

Neben Schaukel-, Rutsch- und Sandspielmöglichkeiten bieten hier eine einladende Kinderbaustelle und eine großzügige Matschküche Raum zum Erforschen. In der Sommerzeit sorgt die Wasserrinne für Spaß und Abkühlung.

Auch hier achten wir auf ein differenziertes Angebot (für jede Alters- und Entwicklungsstufe).

Materialvielfalt

Die Materialauswahl wird auf die verschiedenen Entwicklungsstufen und Explorationsbedürfnisse der verschiedenen Altersstufen abgestimmt. So stellen wir den Kindern viel selbst hergestelltes Spielmaterial zur Verfügung (z.B. Montessori-Tablets).

Diese können oft mit wenig Kosten/Aufwand bereitgestellt werden.

Frei zugänglich angeboten regt dies die Kreativität und das eigenständige Tun und Handeln an.

Wichtig ist uns, festzuhalten, dass wir Pädagoginnen uns als **>Impulsgeber<** sehen und nicht als Animateure der Kinder.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Aus Erfahrung wissen wir, dass klare Strukturen, Rituale und Wiederholungen den Kindern Sicherheit und einen verlässlichen Orientierungsrahmen geben. Wir legen Wert darauf, in unserem Alltag mit unseren Rahmenbedingungen und Angeboten auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Da wir spielen als die elementarste Form des Lernens ansehen, bemühen wir uns darum, alle Lernprozesse spielerisch geschehen zu lassen.

In unserem Tages- und Wochenablauf gibt es klare und flexible Strukturen für die Kinder und das Personal. Im Tagesablauf gibt es Fixpunkte, an denen sich alle Gruppen orientieren, dazu gehören der Morgenkreis, das Frühstück und Mittagessen sowie die Schlafenszeit und die kleine Zwischenmahlzeit am Nachmittag. Zudem gibt es für jede Gruppe einen festen Turn- und Bewegungstag.

Der immer wiederkehrende Rhythmus bietet Sicherheit und Orientierung für alle Beteiligten. Die Freispielzeit wird flexibel und am Kind orientiert gestaltet.

Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, an unterschiedlichen Angeboten und Projekten teilzunehmen. Diese gestalten sich aus Beobachtungen und Gesprächen heraus.

Unsere Tages- und Wochenstruktur haben wir auf die räumlichen und personellen Gegebenheiten abgestimmt.

Ein Tag bei uns in der Kinderkrippe „Haus Regenbogen“:

Wir öffnen morgens um 07:00 Uhr und schließen nachmittags um 16:15 Uhr.

07:00 – 08:30 Uhr	Freispiel- und Bringzeit, wir sammeln uns in der Turnhalle oder im Gruppenraum. Bis spätestens 08:30 Uhr sollten alle Kinder anwesend sein, denn mit dem Beginn der Kernzeit wird die Eingangstüre verschlossen um unnötige Störungen im Tagesablauf zu vermeiden
08:30 – 08:45 Uhr	gruppeninterner Morgenkreis oder Freispiel in der eigenen Gruppe

08:45 – 09:30 Uhr	gemeinsames Frühstück aller Gruppen in der Küche
09:30 – 11:30 Uhr	<p>pädagogische Angebote, individuelle Versorgungsrunden (wickeln, waschen, Toilettengang), Ausflüge, Morgenkreis, wöchentliche Kinderkonferenz, bei schönem Wetter spielen im Freien, Freispiel: die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich frei im Raum zu bewegen - sie kneten, kleistern, matschen, malen oder spielen mit den vielfältigen Spielsachen in der Gruppe</p> <p>Freitags und montags werden die Türen geöffnet: den Kindern stehen hier alle Gruppenräume, die Turnhalle und der Flur zur selbstbestimmten Raumnutzung zur Verfügung.</p>
11:30 – 11:45 Uhr	Abholzeit
11:45 – 12:15 Uhr	gemeinsames warmes Mittagessen
12:15 – 12:30 Uhr	Abholzeit
12:30 – 14:00 Uhr	<p>Mittagsschlaf im eigenen Bettchen: das Schlafen nach dem Mittagessen ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf, d.h. jedes Kind nutzt den Mittagschlaf zum eigenen Wohlbefinden bzw. um körperlich und geistig zur Ruhe zu kommen.</p> <p>Aufstehen und Anziehen, zusammentreffen der Mittagskinder</p>
14:30 – 16:15 Uhr	<p>Nachmittagsbetreuung, um 15:00 Uhr gibt es in der Küche eine kleine Zwischenmahlzeit</p> <p>Freispiel in der Turnhalle, Gruppe oder im Garten, Körperpflege, Abholzeit</p>

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst-/Mitbestimmung der Kinder

Innerhalb des Alltags werden unterschiedliche Entscheidungen für den Einzelnen, die Gruppe und für die gesamte Einrichtung getroffen. Kinder sind teilnehmende Akteure ihrer eigenen Entwicklung und wollen nicht nur Wissen, wie die Welt funktioniert, sondern sie auch aktiv mitgestalten. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Wir verstehen Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung als treibende Kraft für die Selbstbildungsprozesse des Kindes. Die Kinder erleben bei uns, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.

Im U3 Bereich bezieht sich Partizipation vorwiegend auf Themen, die das eigene Leben des Kindes betreffen, wie das Wickeln, Essen, Tagesablauf, etc. Wir sehen Partizipation in unserer Kinderkrippe als fortlaufenden Prozess, den es in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und zu erweitern gilt. Im Folgenden werden unterschiedliche Ansätze der Umsetzung in verschiedenen Lebensbereichen unserer Kinder aufgezeigt.

- Essenssituation

- Bilder: Die Kinder und Eltern können in unserer Kinderkrippe bereits am Wochenanfang sehen, welche Mittagsgerichte es in der jeweiligen Woche gibt. Ein roter Pfeil kennzeichnet den aktuellen Wochentag.
- Platzwahl: Unsere Kinder haben die Möglichkeit sich in der Küche innerhalb des gruppenspezifischen Bereichs den Platz zu wählen, an dem sie sitzen möchten.
- selbstständiges Schöpfen: Wir bieten unseren Kindern an sich selbst das Essen aus Glasschüsseln mit altersentsprechendem Vorlegebesteck zu nehmen. Die Kinder dürfen selbst entscheiden was und wie viel sie essen möchten. Selbstverständlich unterstützen wir unsere Kinder bei diesem Lernprozess.
- Besteckkörbchen in der Mitte des Tisches: Unsere Kinder wählen selbst mit welchem Besteck sie essen möchten. Es stehen kindgerechte Löffel, Gabeln und Messer bereit. Sollte das Kind unschlüssig sein, geben wir ihm verständlicherweise Hilfestellung.

- Wickeln

- Wir fragen die Kinder in regelmäßigen Abständen, wer eine neue Windel benötigt bzw. von welcher Fachkraft sie gewickelt werden möchten. Um Hautirritationen zu vermeiden gilt bei uns: Wenn die Windel voller Stuhlgang ist, muss sie gewechselt werden.
- Unsere Krippenkinder haben die Möglichkeit den Ablauf mit zu bestimmen, indem sie mithilfe einer eingebauten Treppe selbst auf den Wickeltisch klettern können.
- Die meisten Schubladen unserer Kinder befinden sich auf Augenhöhe, sodass die Pflegeutensilien von den Kindern selbst geholt werden und Wünsche respektiert werden können.

- Offene Gruppen

Nach der Eingewöhnung öffnen wir jeden Montag und Freitag von etwa 09.30 bis 11.20 Uhr unsere Räume. Es stehen die einzelnen Gruppen, der Flur sowie die Turnhalle zur Verfügung. Unsere Kinder dürfen entscheiden wo, mit wem und was sie gerne spielen möchten. Selbstverständlich wird jeder Bereich von uns beaufsichtigt.

- Mitspracherecht bei neuen Anschaffungen

Von den Geburtstagsspenden dürfen unsere Kinder nach einer Vorauswahl abstimmen, welches Spielmaterial sie sich für die Gruppe wünschen. Dies geschieht in kindgerechter Form:

Es werden Bilder mit unterschiedlichen Gegenständen (z. B. verschiedenen Fahrzeugen) für alle gut sichtbar ausgelegt. Jedes Kind erhält eine Murmel und ist somit „stimmberechtigt“.

Nun legen die Kinder nacheinander ihre Murmeln neben das Bild, welches ihnen am attraktivsten erscheint. Somit ist schon für die Jüngsten eine Tendenz gut zu erkennen.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Für uns bedeutet Ko-Konstruktion, dass wir die Krippenkinder hinführen mit anderen Kindern und auch Erwachsenen Dinge beim Spielen selbst zu ergründen. Die gemeinsame Erforschung von Bedeutungen ist deutlich effektiver als der bloße Erwerb von Fakten. Beim ko-konstruktiven Bildungsverständnis sind Erwachsene nicht in der Rolle des alleinigen Experten zu sehen, sondern bringen ihre Sichtweisen gleichermaßen ein. Bei der kooperativen Erkundung stehen der soziale Austausch und die Sinnggebung von Dingen oder Geschehnissen im Vordergrund. Bei unseren Krippenkindern erfolgt dies meist non-verbal und über die sensorischen Erfahrungen, wie Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in der Einrichtung. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiter zu entwickeln. Auf Grundlage der inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf Alter, Geschlechtsidentität, Temperament, Stärken, Begabungen, Interessen, individuelles Lern- und Entwicklungstempo, spezifischen Lern und besonderen Unterstützungsbedürfnissen und kulturellen Hintergrund.

Beobachtung ermöglicht uns zu entdecken, was Kinder brauchen, mit welchen Themen sie sich beschäftigen und wo ihre Leidenschaften und Stärken liegen. Beobachtung schriftlich festzuhalten ist für uns eine besondere Hinwendung zum Kind.

Hierfür verwenden wir für die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation des Alters 3 – 48 Monate die Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen von Ulrike Petermann, Franz Petermann und Ute Koglin.

Weiter nehmen das freie Beobachten und Produkte bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten wie z.B. Zeichnungen, Klebearbeiten, Fotos von Bauwerken einen großen Raum in unserem Krippenalltag ein.

Jede dieser Ebenen hat spezifische Stärken und Schwächen. Erst aus ihrer Zusammenschau lässt sich ein umfassendes und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung und vom Lernen eines Kindes gewinnen.

Jedes Kind hat bei uns eine **Port-Folio Mappe**. Die Kinder dürfen ihre Kunstwerke, Lerngeschichten, Bilder von Situationen und Ereignissen die für die Kinder von Bedeutung waren, jederzeit anschauen.

Die Erzieherinnen tauschen sich mit den Kindern regelmäßig über die Mappen und sprechenden Wänden aus.

Sprechende Wände sind bei uns in den Gruppenräumen und im Flur zu finden.

Beobachtungen sind grundsätzlich auf Teilhabe angelegt, beziehen also die Perspektiven von Kindern und von Eltern ein. Kinder und Eltern sind aktive Teilnehmer am Beobachtungsprozess und an dem sich daraus ergebenden Planungs- und Handlungsschritten.

Bei den wöchentlich stattfindenden Gruppenteamsitzungen reflektieren wir gewonnene Erkenntnisse und setzen diese in die Praxis um. Damit möchten wir den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und auch den Anspruch der Eltern nach Information Sorge tragen.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern d.h. regelmäßige Information über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder sowie den gemeinsamen Austausch über das Kind sind für uns von höchster Bedeutung für unsere Arbeit.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.1.1 Das Lernen in Alltagssituationen

Das freie Spiel im Alltag ist für unsere Kinderkrippe die wichtigste Säule unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder suchen sich ihren Platz zum Spielen, ihre Spielmaterialien und ihre Spielpartner selbst aus. Sie „versinken“ im Spiel, entfalten und erproben ihre Fähigkeiten solange sie möchten, erst dann sind sie aufnahmebereit für weitere Eindrücke. Kinder lernen dann am besten, wenn sie Initiative selbst ergreifen können. Für uns ist es ganz wichtig, dieses Spiel zu zulassen und die Kinder durch eine geeignete Umgebung bestmöglich zu unterstützen. Auch außerhalb des Freispiels achten wir auf vielfältige Angebote, die verschiedene Bildungsbereiche beinhalten.

5.1.2 Lernen in Projekten

Über das Krippenjahr verteilt entwickelt das Team Projekte anhand der Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Informationen und Aktionen werden so gestaltet, dass die Kinder nachhaltig davon profitieren, aber nicht überfordert werden.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir als Kinderkrippe haben die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür zu sorgen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsbereiche Basiskompetenzen entwickeln. Grundlage hierfür ist der § 14 im BayKiBiG. Unsere Angebote umfassen daher meist alle Bildungs- und Erziehungsbereiche zeitgleich.

Grundsätzlich sind unsere Angebote so ausgelegt, dass jedes Kind, d. h. unabhängig von Alter, Entwicklungsstand oder Beeinträchtigung daran teilnehmen kann.

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Unsere evangelische Kinderkrippe „Haus Regenbogen“ lebt und vermittelt das christliche Menschenbild und deren Werte. Wir sind eine Gemeinschaft aus verschiedenen Kulturen, unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und vielfältigen Familienstrukturen.

Den Kindern werden christliche und soziale Werthaltungen sowie Unvoreingenommenheit gegenüber anderen Menschen und anderen Kulturen vermittelt.

- Im Morgenkreis singen und musizieren wir
- Wir lesen biblische Geschichten und betrachten dazu Dias
- Religiöse Feste im Jahresablauf werden gefeiert
- Regelmäßige Gottesdienste mit Herrn Pfarrer Beck werden abgehalten
- Vor den Mahlzeiten sprechen oder singen wir gemeinsam ein Gebet
- Bei unseren Gottesdiensten hat ein Kreuz seinen festen Platz auf unserem kleinen Altar

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Bildung sowie Erziehung sind seit jeher ein Kernbereich der Elementarpädagogik.

Wir bieten Kindern optimale Voraussetzungen

- soziale Beziehungen aufzubauen
- Freundschaften zu schließen
- Konstruktives Konfliktverhalten einzuüben
- Den Ausdruck ihrer Gefühle zu erlernen und
- Das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben damit sie ein positives Selbstbild entwickeln.

Für uns ist es wichtig, die Zeichen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und richtig zu deuten um zu verstehen, was sie gerade benötigen.

Soziales Verständnis setzt voraus Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu erkennen. Wir ermutigen Kinder ihre Gedanken und Meinungen selbst zu bilden und bieten Hilfestellung an, diese zu formulieren und artikulieren. Uns ist wichtig die Kinder für die Andersartigkeit und das Anderssein zu sensibilisieren.

5.2.3 Sprache und Literacy

Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für das Leben in der Gemeinschaft und für schulischen und beruflichen Erfolg. Kinder versuchen von Anfang an mit ihrer Umwelt zu kommunizieren- zuerst mit Gestik, Mimik und Lauten- später mit Worten und Sätzen.

Kinder werden durch die intensive Kommunikation mit der Bezugsperson an die Sprache herangeführt und sie sollen Freude am Dialog entwickeln.

Durch Lieder, Reime, Gedichte, Kniereiter, Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Verse lernt das Kind sich verbal und non-verbal zu verständigen.

Sprachliche Bildung geschieht in alltäglichen Situationen, z.B. bei Angeboten, im Morgenkreis, etc. Diese werden im Folgenden näher erläutert:

- **Pädagogische Angebote:** Durch Angebote aus unterschiedlichen Wissensgebieten (Naturwissenschaft, Religion, Kunst, etc.) wollen wir die Sprache unserer Kinder fördern, sie zum Sprechen anregen und den Wortschatz in den jeweiligen Bildungsbereichen erweitern
- **Kamishibai:** Zur Sprachanregung und Neugierde fertigen wir zu aktuellen Anlässen Bilder in DIN A3 an und befestigen sie im Kamishibai
- **Beobachtung:** Wir wollen unsere Kinder durch alltägliche Situationen (z.B. aus dem Fenster schauen) ermutigen Beobachtungen sprachlich wiedergeben zu können. Des Weiteren dient uns der BaSiK Sprachbogen (verkürzte Version) als Dokumentations- und Beobachtungsinstrument
- **Gottesdienst:** Durch regelmäßige und gemeinsame Gottesdienste soll der christliche Glauben altersgemäß sowie anschaulich und sprachanregend vermittelt werden.
- **Bilderwände:** Diese werden bei uns zur Wiedererkennung für die Kinder, beispielsweise beim Handtuchhalter, und für den Sprachanlass, z.B. in den einzelnen Gruppen bzw. im Flur, eingesetzt
- **Leseecken:** Neben Einzel-/ Gruppenbetrachtungen stehen die Bücher unseren Kindern zum selbstständigen Betrachten zur Verfügung. Je nach gewählter Art wird die Sprachbildung, der Bindungsaufbau und die Konzentration gefördert. Ebenso soll die Bilderbuchbetrachtung unsere Kinder zum Sprechen mit uns bzw. mit anderen Kindern anregen
- **Morgenkreis:** Mithilfe von jahreszeitbezogenen und lebensnahen Fotos bzw. Bildaufnahmen der Kinder gestalten wir unseren Morgenkreis. Durch Bilder für Lieder, Fingerspiele und Reime bieten wir eine Auswahl an Möglichkeiten. Unsere Kinder können sich aktiv an unserem täglichen Ritual zu beteiligen. Dies vermittelt Sicherheit und wirkt sprachanregend.
- **Lob und Motivation:** Eine unterstützende Begleitung in Form von verbalen und non-verbalen Äußerungen sowie der Ansporn durch andere Kinder tragen zur positiven Verstärkung und zur Stärkung des Selbstvertrauens bei.
- **Essensbilder:** Die originalgetreuen und anschaulichen Fotoaufnahmen auf Kinderhöhe laden unsere Kinder zum selbstständigen Nachsehen und Sprechen ein
- **Freispiel:** Das täglich stattfindende Freispiel soll zum Sprechen animieren und regt dazu an Handlungen sprachlich zu begleiten, da unsere Kinder ihre individuellen Interessen ausleben können. Es findet ein Austausch untereinander und eine Förderung von Konfliktlösestrategien statt.

- **Rollenspiel:** Unsere Kinder bekommen die Möglichkeit mit Kommunikation auf den drei Ebenen: verbal, non-verbal und paraverbal zu experimentieren. Hierzu stellen wir den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, kommen ihnen offen entgegen und lassen ihnen ihren Freiraum.
- **Begrüßung:** Wir empfangen alle Kinder offen sowie freundlich und holen es, wenn nötig bei den Eltern ab. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion und der daraus resultierenden Wertevermittlung für das Kind bewusst. Wir schätzen alle unsere Kinder wert und geben dem Kind die nötige Aufmerksamkeit.
- **Spaziergänge:** Diese Naturerlebnisse regen zum Sprechen an. Sie helfen die direkte Umgebung zu begreifen und ermöglichen Sachgespräche. Wir geben unseren Kindern Zeit zum Entdecken und beantworten die aufkommenden Fragen.
- **Offene Gruppen:** Wenn möglich finden bei uns jeden Freitag die „Offenen Gruppen“ statt. Unsere Kinder bekommen die Möglichkeit sich mit anderen Kindern und Gruppenpersonal auszutauschen. Sie können mit anderen Spielmaterialien spielen und werden aufgeschlossener. Unser Kaufladen im Flur bietet eine besondere Möglichkeit der Sprachanregung, da eine direkte Kommunikation stattfindet.
- **Bücherei:** Sie findet in der Regel freitags statt. Unsere Bücherei bietet den Eltern eine Grundlage zur gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung und somit zur Sprachanregung. Ebenso lernen unsere Kinder einen achtsamen Umgang mit Büchern. Ein Bücherlied eröffnet und schließt unsere Bücherei ab. Nach den Büchervorstellungen dürfen sich unsere Kinder ein Buch ihrer Wahl aussuchen. Voraussetzung ist eine Tasche, in der unsere Krippenkinder ihr Buch verstauen können. Um neue Bücher anschaffen zu können, freuen wir uns über eine freiwillige Spende in Höhe von 10,-€.
- **Portfolio:** Bei Beginn der Krippenzeit bitten wir die Eltern einen Aktenordner mit zu bringen. Sie erhalten ebenfalls Vorlagen, auf die sie Familienfotos und Bilder ihres Kindes kleben dürfen. Dieser Ordner wird von uns nach und nach mit besonderen Augenblicken (Geburtstag, Spielsituationen, etc.) des Kindes bestückt, sodass unsere Kinder und deren Eltern eine schöne Erinnerung an die Zeit bei uns haben. Während der Krippenzeit verbleibt der Ordner bei uns in der Einrichtung, da persönliche Erlebnisse bei uns und Familienereignisse unsere Kinder zum Sprechen animieren und ihnen „ein Stück Heimat“ geben. Die Betrachtung des Portfolios ist im Tagesablauf und nach Bedarf möglich.
- **Planschtage:** Unsere Kinder haben mehrmals im Jahr die Gelegenheit das Element „Wasser“ kennenzulernen und haptische Erfahrungen durch Malseife, Rasierschaum, etc. zu sammeln. Sie bekommen verschiedene Utensilien zum Schütten, Greifen und Experimentieren bereitgestellt. Zudem werden auch die sozialen Kontakte in den Kleingruppen intensiviert. Unsere Kinder erhalten die Möglichkeit ihren eigenen Körper zu erfahren und darüber hinaus ggf. Körperteile zu benennen.
- **Kasper-/ Schattentheater:**
Sie sind bedeutsam für das Rollenspiel, der Identifikation mit Figuren, zur visuellen Darstellung von verschiedenen (z.B. themen- jahreszeitbezogen) Geschichten, zur wechselnden Sprachwiedergabe (Stimmelmelodie, laut, leise, Interaktion), zur Wortschatzerweiterung und zum Kennenlernen von Märchen, Kasperl, der alten Sprache und Reimform. Hierbei ist die Raumgestaltung ein wesentliches Element zur Darstellung. Beispielsweise wird beim Schattentheater der Raum abgedunkelt, leicht beleuchtet und es spielt leise Musik, während beim Kasperltheater die Kinder aktiv in Handlungen einbezogen und dazu aufgefordert werden.
- **Tischgespräche:** Durch verschiedene Fragen regen wir die Kinder zum Sprechen an und gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Themen ein. Dabei lernen unsere Kinder ihre Bedürfnisse zu äußern sowie Speisen und Lebensmittel zu benennen.

5.2.4 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Wir möchten die ursprüngliche Neugierde und Offenheit für die Welt der Mathematik Begegnen, erhalten und neues Interesse wecken. Wir setzen dabei bewusst auf eine Atmosphäre, die den Kindern vielfältige, spannende, abwechslungsreiche Zugänge für einen freudigen und selbstmotivierten Umgang mit Mathematik geben kann.

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, Kindern grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche anzubieten.

Die Fähigkeit Mathematik zu verstehen und anzuwenden, ist keine naturgegebene Begabung. Mathematisches Talent kann sich (ebenso wie musisches Talent) dann am besten entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und dabei ihre Neigungen zu erproben.

Kinder können Mathematik nicht frei erfinden sondern entwickeln mathematisches Denken im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen.

Obwohl die Anlagen hierfür prinzipiell vorhanden sind (z.B. logisches Denkvermögen, Grundverständnis über Mengen und Zahlen) lernen Kinder Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit anderen und im Kontext bedeutender Aktivitäten.

5.2.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder erkunden ihre Umgebung, probieren aus, wollen wissen wie etwas funktioniert. Ihr Forschungsinteresse ist vielseitig.

Sinneserfahrungen wie riechen, schmecken, hören, fühlen, sehen gehören ebenso dazu wie das Kennenlernen und Experimentieren mit unterschiedlichen Stoffen z.B. die vier Elemente Erde, Feuer, Luft, Wasser (→ auch in Form von Eis, Schnee etc.)

Nebenbei erwirbt das Kind spielerisch dazugehörige Begrifflichkeiten wie z.B.

°nass – trocken ° voll – leer ° kalt – warm ° leicht – schwer ° hart – weich ° flüssig – fest

Wir bieten eine anregende Lernumgebung und freien Zugang auf unterschiedlichen Materialien.

Dies schafft Raum für selbsttätiges Handeln, Ausprobieren und Experimentieren.

Den großen Garten und die naturnahe Umgebung (Wasserschutzgebiet) können wir problemlos in unsere tägliche Arbeit einbeziehen.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder auf ihre Reise durch diesen interessanten Bildungsbereich.

Wir wollen ihr Interesse vielfältig anregen, immer wieder neu entfachen und begeistern.

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen.

Der Umgang mit Naturmaterialien regt die kindliche Fantasie und Kreativität in vielfältiger Art und Weise an - ein Potential, das uns bewusst ist und wir in unserer Einrichtung in hohem Maße nutzen.

Dabei steht im Vordergrund, die natürliche Umwelt als Quelle der (Entdecker-) Freude und Entspannung zu erleben.

Wir gehen viel in die Natur und bieten so den Kindern die Gelegenheit die Schönheit und Vielfalt der Flora und Fauna kennenzulernen.

Wir sammeln unterschiedlichste Naturmaterialien. Diese bieten Gestaltungsmöglichkeiten für die individuelle künstlerische Schaffenskraft der Kinder und fordert diese auch auf besondere Weise heraus.

Wir möchten erreichen, dass auch schon die Jüngsten der Gesellschaft ein Bewusstsein für die Gesunderhaltung unserer Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie aufwachsen und leben, zu übernehmen.

Im Zuge der Umweltverschmutzung und Ausbeutung natürlicher Ressourcen rückt gerade auch dieser Bildungs- und Erziehungsbereich immer mehr in den Fokus unseres Alltags.

Im Bewusstsein einer gemeinsamen Verantwortung, können Einrichtung und Elternhaus, Kinder zu verantwortungsvollen Menschen erziehen.

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bietet gerade in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen.

Im Fokus stehen dabei die Neugier, die Faszination und die Freude der Kinder die Musik auf sie ausübt. Sie nehmen intensiv Geräusche, Töne und Klänge ihrer Umwelt wahr und lieben es diese auch selbst zu produzieren.

Eine gerade für sehr junge Kinder gut geeignete Möglichkeit kommunikative Kompetenzen zu stärken, sehen wir in der Auseinandersetzung mit Musik, denn Musik drückt oft das aus, was zu sagen den Kindern noch nicht möglich ist.

Musik stärkt das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit. Sie ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern oder auch emotionale Belastung abzureagieren.

Grundsätzlich ist jedes Kind offen und bereit, die Welt des Klangs in sich aufzunehmen und sich auf musikalisch Weise auszudrücken.

Wobei die Stimme das elementarste und persönlichste Musikinstrument ist.

Musik regt Fantasie und Kreativität an. Kindern wird dadurch ermöglicht eigene Ideen einzubringen und zu gestalten.

Aufgrund des hohen Stellenwerts der frühen musikalischen Bildung und Erziehung möchten wir den Kindern Musik, in den verschiedensten Ausdrucksformen, täglich erlebbar machen.

Viele pädagogische Mitarbeiter spielen selbst ein Instrument und begleiten damit den Alltag, Gottesdienste, Kreise, Feste und Feiern.

Die musikalische Früherziehung kann vieles bewirken.

Kinder zeigen sich weniger aggressiv, dafür häufig konzentrierter, einfühlsamer, toleranter, kommunikativer, gemeinschaftsfähiger, ausgeglichener und selbstbewusster.

5.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung/Schlaf und Sexualität

Gesundheit

Uns liegt die Gesundheit jedes einzelnen Kindes am Herzen. Was ist eigentlich Gesundheit? Es ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten, laut WHO (Weltgesundheitsorganisation) ist es ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Diverse Krankheiten kann man allerdings kaum vermeiden. Besonders in einer Kinderkrippe breiten sich Infektionskrankheiten explosionsartig aus. Daher ist es wichtig, dass kranke Kinder zu Hause bleiben dürfen, um sich auszukurieren. Ob grippale Infekte, Brechdurchfall oder Hand-Mund-Fuß-Krankheit: Wenn alle die Regeln des Infektionsschutzgesetzes (siehe Anlage 6 des Betreuungsvertrages) beachten, stoppt das die Ausbreitung möglichst schnell! Wir appellieren an alle Eltern mit den Krankheiten des Kindes bzw. der Familie sensibel umzugehen. Nur so kann jeder sein gesundes Kind mit einem guten Gefühl in die Krippe bringen. Im Rahmen unserer Sorgfaltspflicht lassen wir kranke Kinder abholen oder bitten die Eltern ihr Kind zu Hause zu lassen.

Um Krankheiten den Kampf anzusagen, sehen wir die Gesundheitsförderung als Teil unserer Arbeit. Natürlich können wir hierbei nur präventiv vorgehen:

Wir bieten den Kindern viel **Bewegung** im Alltag. Nicht nur unsere Turnhalle und der Garten laden dazu ein, sondern auch in den Gruppenräumen finden die Kinder verschiedenste Möglichkeiten. Bewegung bietet einen Ausgleich, baut Stress ab und sorgt für geistige Entspannung.

Durch den Obst- / Gemüsekorb bieten wir den Kindern eine **gesunde und vitaminreiche Ernährung** an. Auch unser Mittagessen ist auf Kinder im Krippenalter abgestimmt.

Körperpflege ist ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsprävention. Wir lernen mit den Kindern das richtige und regelmäßige Händewaschen (z. B. vor dem Essen, nach dem Toilettengang, etc.) Auch in den Wickelsituationen vermitteln wir den Kindern, die Wichtigkeit von Hygiene.

Entspannung und Schlafen sind besonders für Kleinstkinder unabdingbar.

Wir stärken die Kinder darin ihr **Wohlbefinden** (Psychohygiene) und Gefühle zuerkennen, einzuordnen und sie verbal oder non-verbal zu äußern (z. B. durch Bildkarten).

Wir haben speziell für unsere Einrichtung einen **Hygieneplan** geschrieben. Dieser wird jährlich aktualisiert und auch die Mitarbeiter frischen hierzu jährlich ihr Wissen auf.

Bewegung

Bewegungserfahrungen in den ersten Lebensjahren sind nicht nur für die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Motorik wichtig, sondern werden als Schlüssel für alle Entwicklungsbereiche angesehen.

- BEWEGUNG IST DER MOTOR DES LERNENS -

Sie zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Über die Bewegung erwerben Kinder Wissen über ihren eigenen Körper, „begreifen“ ihre Umwelt und lernen mit ihr und anderen Menschen zu agieren. Mangelnde Bewegung kann schwerwiegende Folgen haben. Einige negative Auswirkungen sind Haltungs- und Organleistungsschwächen, mangelnde Körperkoordination und Leistungsfähigkeit.

Um eine gesunde Entwicklung anzuregen, unterstützen wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder. Die motorischen Fähigkeiten werden dank unserer bewegungsfreundlichen Rahmenbedingungen gestärkt. Die Entwicklung der körperlichen Fähigkeiten, wie Laufen lernen, Treppensteigen, Stärkung der Muskulatur besonders für die Kleinsten ist durch unsere großen Gruppenräume täglich gegeben. Außerdem verfügen wir über einen großzügigen Bewegungsraum in dem wir Turnen, Gymnastik und Bewegungsformen aller Art ausüben, zusätzlich stehen verschiedenste Fahrzeuge und Rollbretter zur Verfügung.

Der Bewegungsraum wird täglich in Anspruch genommen. Die Nutzung ist auf die drei Gruppen aufgeteilt. Dienstags bis Donnerstags gehört er jeweils einer Gruppe alleine. Montags bekommt jede Gruppe die Möglichkeit in 45 Minuten zu nutzen. Freitags steht er, im Rahmen der offenen Gruppen, allen Kindern zur Verfügung.

Unser beispielbarer Flur, bietet den Kindern ein anderes Erfahrungsfeld, um ihren Bewegungsdrang ausüben zu können. Der Gang bietet, mit seiner langen Geraden, eine gute Rennstrecke für Fahrzeuge und Rollbretter.

Neben unseren Räumlichkeiten haben wir ein großzügiges Außengelände, welches sich in zwei Gartenbereiche aufteilt. Auch hier finden die Kinder viele Bewegungsmöglichkeiten. Der große Garten verfügt über eine Nestschaukel, eine normale Schaukel, eine Kleinkind-Schaukel, ein kleines Kletterhaus, einen großzügigen Sandkasten, eine Matsch-Wasser-Anlage und einen Hügel mit Rutsche. Der Hügel fordert die Kinder körperlich heraus, da sich das Besteigen für Krippenkinder schwierig gestaltet. Auch eine Kinder-Baustelle mit Sand, Kies und einer Betonröhre kann man im Garten finden. Zu dem steht den Kindern eine Vielzahl an Fahrzeugen und Sandspielzeug zur Verfügung. Der kleine Garten vor dem Gebäude bietet einen kleinen Sandkasten, einen Fühlpfad, einen Balance-Balgen und ebenfalls viel Platz für Bewegungserfahrungen.

Die motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten regen wir ständig an. In alltäglichen Situationen fördern wir spielerisch die Fein- und Grobmotorik der Kinder, beispielsweise beim Schneiden, Puzzeln, Springen und Rennen, Klettern, Werfen und Tanzen, etc.

Ernährung

Bei den Mahlzeiten legen wir Wert auf gesunde Ernährung. So bieten wir jeden Tag frisches Obst und Gemüse an. Durch dieses Angebot sollen die Kinder an eine gesunde Ernährungsweise herangeführt werden. Süßigkeiten obliegen der Verantwortung der Eltern und sollten Zuhause verzehrt werden.

Unsere Krippenkinder werden an das selbstständige Essen herangeführt, um Tischmanieren und den richtigen Umgang mit Besteck zu erlernen. Wenn das Kind spürt, dass es satt ist, wird es nicht zum „Leeressen“ des Tellers gezwungen. Es ist von großer Wichtigkeit, dass die Kinder die eigenen Grenzen spüren, um später mit der Nahrungsaufnahme und -menge keine Probleme zu haben. Somit sollen Essstörungen jeglicher Art vermieden werden. Um gesellschaftlichen Entwicklungen entgegenzuwirken und den Gemeinschaftssinn zu stärken, legen wir großen Wert auf gemeinsame Mahlzeiten.

Entspannung / Schlaf

Nur ein ausgeruhtes und ausgeschlafenes Kind kann in der Gruppe aktiv agieren und reagieren. Aus diesem Grund dürfen Kinder, neben der festen Schlafenszeit am Mittag auch nach ihren individuellen Bedürfnissen bei uns schlafen und sich ausruhen. Für kurze Ruhepausen im Alltag bieten Kuschelbereiche, Matten und Höhlen in den Gruppenräumen Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.

Kinder, die über Mittag in der Einrichtung bleiben, schlafen bei uns. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, welches mit einem Foto vom Kind gekennzeichnet ist. Das ist ein ganz privater Bereich des Kindes, der durch Kuscheltiere, Schnuller, etc. eine persönliche Note bekommt. Wir sorgen in den Schlafzimmern für eine ruhige und entspannte Atmosphäre, so lässt jedes Kind den aufregenden Alltag hinter sich und kommt zur Ruhe. Beim Einschlafen versuchen wir stets situativ auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen und begleiten die Kinder in den Schlaf. Während der gesamten Schlafenszeit (Montag bis Donnerstag von 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr) befindet sich eine Mitarbeiterin im Raum.

Hierzu haben wir ein Schutzkonzept entwickelt. Daraus können alle Informationen diesbezüglich entnommen werden.

5.2.9 Lebenspraxis

Diese Kompetenzen beinhalten, dass das Kind die Fähigkeit entwickelt, sich altersentsprechend in seinem Alltag selbst zu organisieren. Es soll in seiner Persönlichkeit so gestärkt werden, dass es eigenständig handeln kann.

Wir begleiten, fordern und fördern die Kinder individuell und bieten ihnen ausreichend Zeit und Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben bzw. vorhandene Fähigkeiten zu erweitern. Dieses Prinzip funktioniert nur auf Basis der Freiwilligkeit, so können die Kinder mitentscheiden welche Aufgaben sie erledigen und ausführen wollen.

Die Erfahrung etwas aus eigenem Antrieb zu können, hebt das Selbstwertgefühl und führt wiederum dazu, sich neue lebenspraktische Fähigkeiten anzueignen. Nebenbei werden Fähigkeiten wie Feinmotorik, Kognition und Selbstständigkeit gefördert. Es ist für die Kinder ein Entwicklungsanreiz, etwas selbst zu tun, dabei wird der natürliche Nachahmungsdrang angesprochen.

In unserem Alltag zählen wir unter anderem folgendes zu den lebenspraktischen Kompetenzen:

- das selbstständige Einnehmen von Mahlzeiten
- aufräumen der genutzten Spielmaterialien
- Ordnung halten
- Hilfe einfordern können
- ausführen von kleinen Aufträgen und Botengängen
- mitgestalten von Tagesabläufen
- selbstständiges An- und Ausziehen
- lebenspraktische Erfahrungen (hauswirtschaftliche, mathematische, sprachliche, ökologische, musische, etc.)

Wir arbeiten altersgemischt und geschlechterneutral. Die Kinder lernen so unter- und miteinander, zudem werden verschiedene Rollenbilder aufgezeigt und eine eigene Meinungsbildung gefördert.

Da bereits im Kindergartenalter das Bewusstsein für die eigene Person beginnt, sehen wir es als unseren Auftrag alle Kinder schon vorher auf dem Weg zu einer autonomen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu begleiten.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit mit Eltern nimmt eine große Bedeutung in der pädagogischen Arbeit unserer Kinderkrippe ein. Zwar ist und bleibt das Kind die wesentliche Bezugsgröße, aber eine offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit Eltern stellt die Basis für eine gute Entwicklung des Kindes dar. Das heißt der pädagogische Alltag wird möglichst transparent dargestellt.

Durch eine aktive Mitarbeit kann die Krippenzeit auch für Eltern zu einer positiven und erlebnisreichen Zeit werden.

Es gibt die Möglichkeit dem Elternbeirat beizutreten. Er wird zu Beginn jedes Krippenjahres von allen Eltern gewählt. Der Elternbeirat hat bei uns beratende und unterstützende Funktionen und kann so ein zusätzlicher Ansprechpartner für Eltern sein sowie als Bindeglied in der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kinderkrippe, Träger und Kirchengemeinde gesehen werden. Aber auch viele Aktionen und neue Ideen könnten ohne einen engagierten Elternbeirat nicht durchgeführt und umgesetzt werden.

Wir laden alle Familien herzlich ein und sind dankbar für Eltern, die mitgestalten, Eigeninitiative entwickeln und ihre Anliegen offen zum Ausdruck bringen. Wir stärken Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und begleiten Familien in partnerschaftlicher, von Wertschätzung, Achtung und Akzeptanz geprägter Zusammenarbeit.

Die sich wandelnden Bedürfnisse der Familien nehmen wir wahr und reagieren als aufmerksame und kompetente Erziehungspartner/innen auf die individuellen Familiensituationen.

Wir wirken beratend und unterstützend in allen Belangen der Erziehung, Bildung und Betreuung. Die Erziehung bei uns ist dabei als familienergänzend und nicht -ersetzend zu sehen. Im Vordergrund steht die ganzheitliche und demokratische Erziehung Ihres Kindes. Wir setzen selbstverständlich auch Grenzen, die Ihr Kind bei uns suchen wird.

Unsere Arbeit gestalten wir transparent, beispielsweise durch den Wochenplan jeder Gruppe und schaffen durch den Austausch von Informationen Raum für einen vertrauensvollen Umgang miteinander.

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Wir bieten für unsere Eltern an:

- ✓ **Aufnahme-, Eingewöhnungs- und Abschlussgespräche**
- ✓ **Einführungselternabend** für nähere Informationen und Fragen
- ✓ **Eltern- und Entwicklungsgespräche**, welche in jeder Gruppe mindestens 1x im Jahr mit den Familien stattfinden und bei denen über die Entwicklung des Kindes gesprochen wird
- ✓ **Tür- und Angelgespräche**
- ✓ **Elterninformation per App** – Die Kikom App unterstützt uns dabei die Kommunikation zwischen Eltern, Einrichtung und Träger schneller und transparenter zu gestalten. Sie informiert über alle Geschehnisse, Veränderungen und Aktivitäten in unserer Krippe.
- ✓ **Elternabende** für die gesamte Kinderkrippe
- ✓ **Feste und Feiern** mit Eltern und Kindern (Segnungsgottesdienste, Kellerwanderung, etc.)
- ✓ **Elternumfragen** und Gespräche für Anliegen und Verbesserungsvorschläge
Wir werden Vorschläge und Ideen, die uns helfen uns weiter zu entwickeln, im Team besprechen. Es ist jedoch zu beachten, dass nicht immer alle individuellen Interessen und Wünsche berücksichtigt werden können.
- ✓ **Krippen-ABC/ Hausregeln** für Eltern, um die ersten Schritte in unserer Einrichtung zu erleichtern und um einen kleinen Überblick zu verschaffen
- ✓ unsere neu gestaltete **Elternecke** lädt während der Eingewöhnung zum Verweilen ein
- ✓ **sprechende Wände** - Im Flur unserer Kinderkrippe können Eltern aktuelles aus dem Gruppenalltag ihrer Kinder bestaunen

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Frühförderstelle: Guter Kooperationspartner ist die Frühförderstelle in Lichtenfels. Im Rahmen der Einzelintegration arbeiten wir eng mit den entsprechenden Fachdiensten zusammen.

Kindertageseinrichtungen: Wir treffen uns regelmäßig mit anderen Krippeneinrichtungen zum Krippenarbeitskreis. Zusätzlich arbeiten wir beim Übergang in den Kindergarten mit dem Evang. Kindergarten „Sophienheim“ zusammen.

Jugendamt/ Jugendhilfeplanung: Mit dem Jugendamt stehen vor allem die Eltern in Kontakt, aber auch wir arbeiten zum Wohl des Kindes mit dem Jugendamt zusammen.

Beratungsstellen: Mit der Erziehungsberatungsstelle in Lichtenfels stehen wir in gutem Kontakt. Die Kontaktvermittlung findet auf Wunsch der Eltern statt. Um die Hemmschwelle zu verringern, hat Herr Auer von der Erziehungsberatungsstelle schon mehrere Elternabende bei uns angeboten.

Ausbildungsinstitutionen (Fachakademien, Universität, Hochschule, Berufsschulen): Wir bieten jedes Jahr einer Erzieherpraktikantin/ einem Erzieherpraktikanten einen Platz in unserem Team.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Hierzu haben wir ein Schutzkonzept entwickelt. Daraus können alle Informationen diesbezüglich entnommen werden.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Bei den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Dabei nehmen wir uns auch bewusst immer ein pädagogisches Thema vor, sei es durch einen Bericht aus einer Fachzeitschrift oder eine Fragestellung, welche den Erzieher/innen sehr wichtig ist. Dieses Thema diskutieren wir anschließend im Team und versuchen es auf unsere Arbeit zu übertragen.

Nach besuchten Fortbildungen stellen die Erzieher/innen die Inhalte im Team vor. Auch dabei reflektieren wir unsere momentane pädagogische Arbeit und diskutieren neue Wege.

Durch die Elternumfrage hinterfragen wir unsere pädagogische Arbeit im Hinblick auf die Zufriedenheit der Eltern.

Befragung der Eltern

Einmal im Jahr führen wir eine Elternbefragung anhand eines Fragebogens durch. Wir bitten die Eltern sich hierfür Zeit zu nehmen.

Fort- und Weiterbildungen

Unsere Mitarbeiter/innen besuchen regelmäßig Fort- und/ oder Weiterbildungen, die auf die Krippe zugeschnitten sind. Ebenso nehmen alle Mitarbeiter/innen einmal im Jahr an einem Kompakttraining teil. Im Team wird entschieden, welches pädagogische Thema wir gemeinsam bearbeiten.

Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

An unseren Plantagen überarbeiten wir jährlich unsere Konzeption. Dabei berücksichtigen wir neueste Entwicklungen in der Krippenpädagogik.

Mitarbeiterjahresgespräche

Durch die Mitarbeiterjahresgespräche reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und setzen uns individuelle Ziele zur Weiterentwicklung.

Darüber hinaus ist unser interdisziplinäres Team durch Fort- und Weiterbildungen im Bereich bestimmter Förderbilder und in Bezug auf Inklusion äußerst geschult und es besteht ein besonderer Anspruch an das Team, Inklusion täglich mit Leben zu füllen und konzeptionell weiterzuentwickeln.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

- **Konferenzen der Leitungen**
 - Regelmäßiger Austausch mit anderen Einrichtungsleitungen.

- **Arbeitskreise/regionale Fortbildungen**
 - Neue Impulse und Anregungen für die Mitarbeiter der Dekanate Kronach-Ludwigstadt und Michelau

- **Regelmäßige Begehungen und Rahmenbedingungen**
 - Für die Behebung möglicherweise beobachteter Mängel führt unsere Fachkraft für Arbeitssicherheit jährlich eine Besichtigung der Einrichtung durch, die auch protokolliert wird. Wir in der Kinderkrippe „Haus Regenbogen“ arbeiten nach einem Hygieneplan, der regelmäßig überprüft wird. Zusätzlich finden für alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse statt.